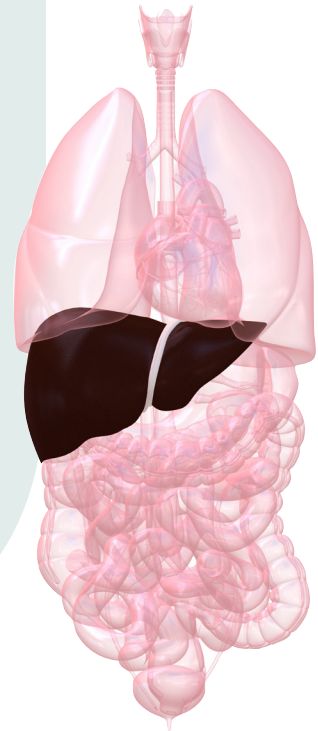


Hepatitis-Screen: Doppelte Sicherheit für die Leber

Unter Hepatitis versteht man eine akute oder chronische Entzündung der Leber, die unterschiedliche Ursachen haben kann. Die Virushepatitis im engeren Sinne wird durch fünf bekannte Viren (A bis E) verursacht und ist eine der meistverbreiteten Krankheiten der Welt. Einige Formen heilen spontan aus, andere können in einen chronischen Verlauf mit gefährlichen Folgen übergehen, weltweit sterben jährlich Millionen Menschen daran. Die Infektion verursacht anfangs oft kaum Beschwerden, weswegen sie in vielen Fällen nicht bemerkt wird. Dennoch birgt die Krankheit die Langzeitgefahr einer massiven Schädigung der Leber bis hin zu Leberversagen und -krebs. Dieses Risiko lässt sich vor allem bei Hepatitis B und C durch eine rechtzeitige Diagnose und geeignete Therapie erheblich senken. Klarheit über eine mögliche Infektion bringt ein einfacher Antikörpertest.



Bei der chronischen Hepatitis finden sich typischerweise nur leicht erhöhte Leberwerte im Blut. Die meisten Betroffenen sind lange beschwerdefrei oder haben unspezifische Krankheitszeichen wie Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Übelkeit oder Oberbauchbeschwerden. Oft führen die Symptome zunächst zu keiner starken gesundheitlichen Beeinträchtigung, können aber die Lebensqualität durchaus vermindern.

? Infektionswege und Krankheitsbild


Die Hepatitis-Viren erreichen insbesondere im Blut eine hohe Konzentration. Dies bedeutet, dass bereits kleinste Mengen Blut das Virus übertragen können, wenn es über – auch geringfügige – Verletzungen der Haut oder Schleimhaut in den Körper gelangt. Hepatitis-B-Viren sind zudem in Speichel, Tränenflüssigkeit, Sperma, Vaginalsekret, Menstrualblut und Muttermilch enthalten, die über dieselben Eintrittspforten in den Körper gelangen.

Die frische Infektion wird von den Betroffenen meist nicht bemerkt. Zwischen Ansteckung und Auftreten der ersten Symptome liegen etwa zwei bis 28 Wochen, durchschnittlich etwa 6 bis 13 Wochen. Die Symptome sind anfangs unspezifisch, wie z. B. Appetitlosigkeit, Gelenkschmerzen, Unwohlsein, Übelkeit, Erbrechen und Fieber.

Bei vielen Infizierten heilt die akute Infektion nicht aus, sondern wird chronisch. Eine chronische Hepatitis verursacht Langzeitschäden an der Leber bis hin zu Leberzirrhose und Leberzellkarzinom. Karzinompatienten leben nach der Erstdiagnose meist nur noch wenige Monate bis Jahre.

* Das Ergebnis auf einen Blick

Das Laborergebnis zeigt, ob das Blut Kontakt mit Hepatitis-B- oder Hepatitis-C-Viren hatte, indem das Vorhandensein von Antikörpern getestet wird. Ist dies der Fall, liegt eine Infektion vor.

	Ergebnis	Einheit	Vorwert	Referenzbereich
Hepatitis-Screening				
Anti-HAV (IgG-IgM)		mIU/ml		< 20,0
Bei anti-HAV-Werten größer 20 mIU/ml ist Immunität anzunehmen.				
HBs-Antigen	negativ			negativ
Anti-HBc	negativ			negativ
 Hepatitis C-Antikörper	positiv			negativ

Befundauszug Hepatitis-Screen

+ Medikamentöse Therapie der Hepatitis

Für eine chronische Hepatitis B stehen zwei Medikamentenklassen zur Verfügung: Pegyliertes Interferon sowie Nukleosid- bzw. Nukleotidanaloga. Diese Therapien sind allerdings nicht kurativ, es ist also keine vollständige Heilung zu erwarten. Das Therapieziel ist vielmehr, den Verlauf abzumildern und das Risiko von Spätfolgen zu senken. Zur Behandlung der Hepatitis C gibt es derzeit zwei Substanzen mit antiviralen Eigenschaften: Interferon-alfa und Ribavirin. In einer Studie konnte durch eine Behandlung mit Interferon-alfa bei nahezu allen Betroffenen eine chronische Infektion verhindert werden.

* Gesundheit

Ein Auszug aus unserem diagnostischen und präventivmedizinischen Leistungsangebot:

LDL-Cholesterin: Risiko für Herzerkrankungen!

Mit der Bestimmung der LDL-Subklassen mittels des neu entwickelten LipoMun®-Test kann die Vorhersagekraft für eine koronare Herzerkrankung deutlich verbessert werden.

Tumortest M2-PK: Darmkrebs früh und sicher erkannt!

Beim Tumor M2-PK Stuhltest handelt es sich um einen Test, der nicht nach verstecktem Blut im Stuhl sucht, sondern ein für diesen Krebs typisches Enzym im Stuhl nachweisen kann.

Prostatakrebs: PSA zur Krebsfrüherkennung

PSA, das Prostata-spezifische Antigen, ist ein Eiweiß, das von der Prostata gebildet wird und im Blut nachweisbar ist. Bei einem vorhandenen Prostata-Karzinom ist die PSA-Konzentration im Blut erhöht.

🔍 Live-Vorträge im Internet auf www.medivere.de

Immer mehr Teilnehmer nutzen die Möglichkeit, sich über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Gesundheit und Vorsorge bei unseren Live-Vorträgen im Internet zu informieren. Hochqualifizierte Referenten vermitteln kostenfrei, fundiert und verständlich Themen aus Wissenschaft und Medizin und geben hilfreiche Tipps zu Therapie und Vorsorge.

